Interessante Stachelpilze aus dem Südschwarzwald

Harald Obenauer, Bugginger Gasse 2, 79295 Sulzburg, h.a.obenauer@web.de

Aus dem Blickwinkel eines Pilzfreundes betrachtet, startete der Sommer 2012 vielversprechend: Ausreichend Regen und nur wenige heiße Tage sorgten für ein gutes Pilzaufkommen im Juli. Doch dann kam der August, der fast nur aus Hochdruckgebieten bestand und seinem Ruf als Sommermonat alle Ehre machte. Baden und Grillen statt Pilze sammeln war angesagt, und das pünktlich zu den Sommerferien, was zumindest die Touristen erfreute.

Genau zu dieser Zeit sollte ich an zwei Wochenenden Pilzseminare für die Touristinformation Schönau (Schwarzwald) durchführen und machte mir aufgrund des Witterungsverlaufs nur wenig Hoffnung auf eine zufriedenstellende Ausbeute. Entgegen aller Erwartungen gab es dann aber doch noch recht viele Pilze.

Im Anschluss an die Exkursionen sichtete ich die Pilzkörbe, um eine Auswahl für die Fundbesprechung zu treffen und konnte dabei auch einige bemerkenswerte Arten feststellen. Darunter befanden sich auch drei Stachelpilze aus unterschiedlichen Gattungen, die an dieser Stelle kurz vorgestellt werden sollen.

Bankera violascens (Albertini & von Schweiniz: Fries) Pouzar

Violettlicher Weißsporstacheling

Beschreibung: Fruchtkörper terrestrisch, in Hut und Stiel gegliedert, keine Fremdkörper umwachsend. **Hut** 11 cm Durchmesser, flach ausgebreitet, Mitte etwas niedergedrückt, Oberfläche schuppig aufgerissen, Schuppen dunkelbraun, Hutrand unregelmäßig wellig. **Stiel** 6 × 2,5 cm, braun, an der Basis zugespitzt, vollfleischig. Die in der Literatur erwähn-

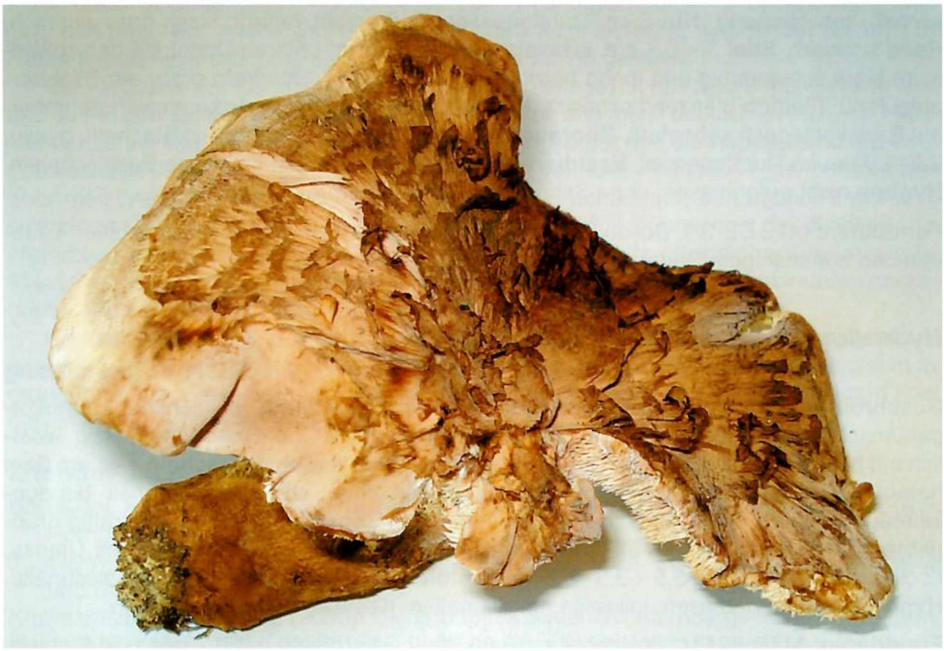

Abb. 1: *Bankera violascens,* Violettlicher Weißsporstacheling Foto: H. Obenauer

Abb. 2: *Bankera violascens*, Wellige Hyphen in der Trama
Foto: H. OBENAUER

ten Violetttöne an Stiel und Hut konnte ich nicht feststellen. **Stacheln** grau, am Stiel bis über die Hälfte herablaufend. **Fleisch** hellbraun, nicht gezont. Bereits als Frischpilz mit sehr starkem Maggigeruch, der sich beim Eintrocknen noch verstärkt. **Sporenpulver** weiß. **Sporen** breitelliptisch bis fast kugelig, mit Stacheln, hyalin, 4,5–5,0 × 4,0–4,5 µm. **Basidien** viersporig, 25–30 × 5–7 µm, Sterigmen etwas gekrümmt, ohne Basalschnalle. **Hyphen** wellig aufgeblasen, ohne Schnallen. Keine **Zystiden** vorhanden.

Funddaten: MTB 8213/1, Schönenberg bei Schönau (Schwarzwald), 11.08.2012, Mischwald mit Buchen, Birken, Fichten, Lärchen und einzelnen anderen Baumarten, reichlich Heidelbeeren als Unterwuchs, steiniger und recht trockener Boden, Höhe ca. 750 m NN.

Die genaue Fundstelle konnte nicht mehr ermittelt werden. Im Exkursionsgebiet waren jedoch sehr viele Fichten vorhanden, so dass wohl eine Mykorrhizabildung mit dieser Baumart vermutet werden kann.

Phellodon niger (Fries: Fries) Karsten — Schwarzer Duftstacheling

Beschreibung: Fruchtkörper terrestrisch, gestielt, zu mehreren verwachsen und Fremdkörper umschließend. **Hut** 3 cm Durchmesser, flach, nicht vertieft, filzig, grau-weißlich, Rand schwarz. **Stiel** 3 × 0,7 cm, schwarz, vollfleischig, im unteren Drittel auf der Außenseite stark schwammig und innen holzig (Duplex-Struktur). **Stacheln** grau, am Stiel herablaufend. **Fleisch** glänzend schwarz, Maggigeruch beim Frischpilz kaum wahrnehmbar, am Exsikkat jedoch sehr stark. **Sporenpulver** weiß. **Sporen** kugelig, mit Stacheln, hyalin, 3,5–4,0 µm im Durchmesser. **Basidien** viersporig, 27–30 × 5–8 µm, ohne Basalschnalle. **Hyphen** nicht aufgeblasen, ohne Schnallen. Keine **Zystiden** vorhanden.

Funddaten: MTB 8213/1, Böllen, 12.08.2012, saurer Fichtenwald mit eingemischten Laubbäumen auf steinigem Boden beim Böllenbach, ca. 600 m NN.

Hydnellum caeruleum (Hornemann: Persoon) Karsten — Bläulicher Korkstacheling

Beschreibung: Fruchtkörper terrestrisch, gestielt, zu mehreren verwachsen, Fremdkörper umschließend. **Hut** 2,5 cm Durchmesser, flach gewölbt, Oberfläche samtig-filzig, weißlich mit blauem Rand. **Stiel** 2 x 1 cm, filzig, bräunlich, vollfleischig. **Stacheln** weit am Stiel herablaufend, am Hutrand weiß mit bläulichem Schimmer, im Stielbereich hell- bis dunkelbraun. **Fleisch** im Hutbereich weißlich mit blauen Zonen, im Stielbereich kräftig orangebraun, Geruch mehlartig. **Sporenpulver** braun. **Sporen** mit unregelmäßigem Umriss, höckerig, hellbraun, 5,0–5,5 × 3,5–4,0 µm. **Basidien** 25–30 × 5–7 µm, ohne Basalschnalle. **Hyphen** nicht aufgeblasen, teilweise mit Schnallen. Keine **Zystiden** vorhanden.

Funddaten: MTB 8213/1, Wildböllen, 18.08.2012, Mischwald mit Buchen und Fichten. Moosige Wegböschung, im Wurzelbereich einer älteren Fichte, ca. 700 m NN.

Abb. 3:
Hydnellum caeruleum, Bläulicher Korkstacheling
Foto: H. OBENAUER

Gattungs- und Artabgrenzung

Der Fund von *Bankera violascens* ließ aufgrund der Fruchtkörpergröße und des schuppigen Hutes zunächst an einen Habichtspilz (*Sarcodon imbricatum*) denken, jedoch wollte der sehr starke Maggigeruch nicht zu dieser Diagnose passen. Das weiße Sporenpulver und die fast kugeligen, stacheligen Sporen brachten dann rasch Klarheit. *Sarcodon*-Arten besitzen braun gefärbte, warzig-höckerige Sporen von unregelmäßigem Umriss, und der Maggigeruch fehlt. Die zweite *Bankera*-Art, *Bankera fuligineo-alba*, wächst bei Kiefern, die Huthaut reißt nicht schuppig auf und Violett-Töne fehlen generell.

Bei Vertretern der Gattung *Phellodon* (Duftstachelinge) ist das Sporenpulver zwar weiß und es tritt ebenfalls Maggigeruch auf, aber die Pilze sind meist deutlich kleiner, die Trama ist eher korkig statt fleischig, sie umwachsen Fremdkörper und die Hyphen sind nicht aufgeblasen.Die Arten sind in ihrem Aussehen recht variabel, *Phellodon niger* erkennt man aber meist recht gut an der dunklen Färbung der Fruchtkörper, durchgehend glänzend schwarzem Fleisch und der Duplex-Struktur des Stiels. Ein Dünnschnitt des Stielfleisches verfärbte sich bei meinem Fund in KOH allenfalls bräunlich, aber nicht olivgrün wie bei MAAS GEESTERANUS (1975) angegeben. Offenbar ist dieses Merkmal nicht immer konstant (siehe auch Bemerkungen zum Artenschlüssel bei KRIEGLSTEINER 2000).

Korkstachelinge (*Hydnellum*) haben braun gefärbte Sporen, anderen Geruch und eine gezonte Trama. Es gibt zwei *Hydnellum*-Arten mit blauen Farben: *Hydnellum caeruleum* mit orangebraunem Stielfleisch und Mehlgeruch und *Hydnellum suaveolens* mit blauem Stielfleisch und Geruch nach Anis.

Literatur

BOLLMANN, A., A. GMINDER & P. REIL (2007): Abbildungsverzeichnis europäischer Großpilze. Hornberg.

JÜLICH, W. (1984): Kleine Kryptogamenflora Band IIb/1 – Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. Stuttgart.

KRIEGLSTEINER, G. J. Hrsg. (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs Band 1. Stuttgart.

MAAS GEESTERANUS, R. A. (1975): Die terrestrischen Stachelpilze Europas. Amsterdam.

MOSER, M. & W. JÜLICH (1985-2007): Farbatlas der Basidiomyceten. München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Südwestdeutsche Pilzrundschau

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 49_1_2013

Autor(en)/Author(s): Obenauer Harald

Artikel/Article: Interessante Stachelpilze aus dem Südschwarzwald 11-13